

Seelensdorf und das Domstift trauern um Robert Hinz

Bei Wald und Wild machte ihm niemand etwas vor. Am Dienstag ist der langjährige Domstiftsforstmeister und spätere Oberlandforstmeister Robert Hinz verstorben. Die MAZ erinnert an ihn.



Er hat sich zu Lebzeiten Denkmäler gesetzt. Einige sind aus Stein, wie sein Geschenk zum 850. Geburtstag des Brandenburger Doms. Der 2,5 Tonnen schwere Findling auf dem Burghof bleibt für immer mit seinem Namen verbunden. An ihn erinnern werden noch viele Bäume, die der Mann des Waldes einst im Seelensdorfer Kirchenforst pflanzen ließ. Darunter jene Douglasien, die viele Jahre den Brandenburger Weihnachtsmarkt schmückten und sich heute als Gewächse der Zukunft erweisen könnten. Am Dienstag ist Robert Hinz gestorben.

Aschekippe in der Laake verhindert

Der langjährige Domstiftsforstmeister und spätere Oberlandforstmeister wurde 92 Jahre alt. Sein Tod berührt die Menschen nicht nur in Seelensdorf, sondern in einer ganzen Region. „Wir haben einen großartigen Mitbürger verloren, der sich stets für die Stadt und die Gemeinschaft eingesetzt hat“, würdigt Havelsee Bürgermeister Günter Noack den Verstorbenen.

Unvergessen bleibt zum Beispiel eine Episode aus der DDR. So stand Hinz als Mitglied des Umweltausschusses an der Spitze des Widerstandes gegen Pläne, die vorsahen, aus der Pritzerber Laake eine Aschekippe für ein Premnitzer Kraftwerk zu machen. Eine Stadtverordnetenversammlung im Freien brachte die Behörden von dem Vorhaben ab.



Robert Hinz bei einer Buchvorstellung 2008. Quelle: Frank Bürstenbinder

Robert Hinz wurde als Sohn eines Forstmannes in Wörmlitz bei Möckern geboren. Er absolvierte eine Forstlehre. Anschließend besuchte er die Forstfachschule in Ballenstedt, um ab 1950 das Studium der Forstwirtschaft an der Humboldt-Universität in Berlin und Eberswalde aufzunehmen. Nach dem Studium folgt er dem Ruf der Evangelischen Kirche in der DDR, um über 30 Jahre in deren Forstverwaltung tätig zu sein.

Als Forstmeister in Seelensdorf

Bis ins hohe Alter gehörte sein Leben und Schaffen dem Wald. Aus ihm schöpfte er Kraft und Zuversicht. Das Domstift Brandenburg hat Robert Hinz außerordentlich viel zu verdanken. Von 1958 bis 1990 war er der Forstmeister in dem seit 700 Jahren bestehenden Seelensdorf bei Pritzerbe. Zahlreiche Kriegsschäden mussten noch beseitigt werden.

Unter seiner Führung machte er einen der größten Kirchenforsten der DDR zu einem leistungsstarken forstwirtschaftlichen Betrieb. Hinz setzte sich für so manchen Erleichterung für die Seelensdorfer und die Forstarbeiter ein. So wurden schon 1959 eine Wasserversorgungsanlage für die Gehöfte und eine Duschanlage für die Forstarbeiter installiert. 1983 baute er ein eigenes Sägewerk im Domstiftsforst auf.



Die Aufnahme zeigt Robert Hinz (l.) 1984 bei der Abwurfstangen- und Trophäenschau in Seelensdorf. Quelle: E. Hausa

Auch um die Hege des Wildes hatte sich Hinz ein Leben lang bemüht. Er gehörte zu den Mitbegründern des Rotwildeinstandsgebietes Westhavelland im Jahre 1964.

Zahlreiche Findlinge aufgestellt

Nach der Wende ereilte ihn ein Ruf aus der Brandenburger Landesregierung. Von 1991 bis 1994 übernahm der mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnete Seelensdorfer das Amt des Leiters der Landesforstverwaltung. Schon damals widmete er sich dem Waldumbau. Eine Herzensangelegenheit für Robert Hinz war das Aufstellen beschrifteter Findlinge als dauerhafte Hinweise auf alte Flurnamen rund um Seelensdorf.

Von Frank Bürstenbinder